Breslauer Lokalblatt.

Dritter Jahrgang.

№ 23. Dienstag den 23. Februar 1836.

Redacteur: Friedrich Mehwald. Expedition: Gosohorsky's Buchhandlung

Zeittafel.

Am 21. Febr. 1476 starb der blödsinnige Herzog Heinrich XI. von Glogau. — Am 22. 1296 starb Herzog Heinrich V. von Breslau, der an dieser Stadt seine Güte fast verschwendete. — Am 23. 1539 wurde Herzog Heinrich XI. zu Liegnitz geboren, der sonderbarste unter allen Liegnitzschen Fürsten.

Lokal-Nachrichten.

Ein Gensd'arm der 3. Inspektion brachte in Erfahrung, daß ein Frauenzimmer auf der Oderstr. von einem Diebe ein neues Betttuch erhalten habe, begab sich zu derselben und nahm das gestohlene Betttuch in Beschlag. Der Eigenthümer desselben ist noch unbekannt. — Dem Sohne des Erbsaß Horn in Gabitz wurde auf unbekannte Weise eine Taschenuhr entwendet. Das Obergehäuse dieser Uhr ist von Schildkröt, das innere von Silber. Die Uhr geht unterm Glase aufzuziehen. — Am 19. d. Nachmittag belästigten zwei Taqearbeiter, die vorm Oderthor wohnen, auf der Mühlgasse alle Einwohner durch Betteln. Diese Arbeiter gaben nämlich an, daß sie Brunnengräber seien und als solche das Recht hätten, zur Fastnacht zu gratuliren und ein Geschenk anzunehmen. Um die Angabe zu beweisen, zeigten sie ein Papier vor, durch das sie zum Betteln authorisirt waren. Dieses Papier trug die nachgemachte Unterschrift eines hiesigen bekannten Kunstmeisters. Da die Bettler, die zugleich einen ehrlichen Namen mißbrauchten, sich dann in dem einen Hause sehr grob und renitent zeigten, wurden sie festgehalten und der Polizei übergeben. — Am 19. d. Abends erbrachen Diebe auf der Catharinenstr. einen Pferdestall und stahlen folgende Gegenstände: 1 blautuchnen Mantel mit einfachem Kragen, gelben blanken Knöpfen und Leinwandfutter, 1 blautuchnen Stallfrack mit gelben Knöpfen, 1 Oberbett, 1 Unterbett und 1 Kopfkissen mit blau- und weißgegitterten Züchen und rothgestreiften Inletten, 1 weißleines Betttuch gez. B., 1 Stallmütze von schwarzem Pelzwerk mit Lederschirm, 1 Sammtkappe.

Am 20. wurde dem Brauer Stein aus Protsch von einem an der Engelsburg gestandenen Wagen ein grautuchner Mantel mit 4 Kragen unbemerkt genommen, obschon der Wagenknecht dicht neben dem Wagen stand. Der Mantel ist oben mit weißem Flanell, unten mit grünem Kittai gefuttert und an den Aermeln schon etwas ausgebessert. — In der Nacht vom 18. zum 19. d. haben Diebe in einem Hause der Feldgasse einen rothen Hahn, 2 Hühner mit Kuppen und 1 Gartenschaufel gestohlen. — Einem beim Reitkünstler Guerra dienenden Kutscher wurde aus dem Pferdestalle im Pokoihofe am 19. d. Abends ein semmelfarbner Tuchmantel mit schwarzem Pelzkragen, grauem Leinwandfutter und gelben Knöpfen, auf denen 3 Kronen geprägt waren, gest. hlen.

Am 20. d. kam wieder der Fall vor, daß ein Mann von der Rosengasse die Bauern, die mit Getreide nach hiesiger Stadt fuhren, auf der Matthiasstr. anhielt, unter verschiedenen Vorwänden Getreideproben zu erhalten suchte, und versprach, das Getreide zu vermäkeln. Constituirt über die Berechtigung zur Mäkelei, konnte der Mann keinen Gewerbschein vorzeigen, berief sich vielmehr auf einen andern unbefugten Mäkler, der einen Gewerbschein haben sollte; glaubte aber nichtsdestoweniger eo ipso das Recht zu haben, Getreide zu vermäkeln nach Gefallen. Da mehre Personen auf einen und denselben Gewerbschein weder Handel noch Mäkelei treiben dürfen; und da durch unbefugte Mäkler, wie der oben gedachte, nicht allein die befugten Mäkler um Geschäfte und Brot gebracht, sondern auch die Verkäufer in der Regel angeführt werden, so ist der vorbezeichnete unbefugte Mäkler zur Rechenschaft gezogen worden.

Der Haushälter Hoffmann trug am 18. d. aus dem Hause Nr. 47 der Schuhbrücke eine Masse Schnee, schüttete auf der reinlichen Straße einen großen Haufen; und mußte erst an seine Pflicht: die Straße nicht zu verunreinigen und unfahrbar zu machen, erinnert u. zur Fortschaffung des Schnees besonders aufgefordert werden.

Am 19. d. früh hat sich zu dem Sprachlehrer Jeanneret, Ohlauerstr. 43 ein circa 3 Jahr alter Knabe gefunden, der sich wahrscheinlich in der Stadt verlaufen hat. Hr. Jeanneret will den Knaben so lange bei sich behalten, bis die Eltern sich gemeldet haben werden.

Einem Holzhändler auf der Hinterbleiche kamen seit einiger Zeit circa 3/4 Klafter Buchen- und Eschenholz weg, ohne daß der Dieb ermittelt werden konnte. Am 21. d. sahe der Holzhändler einen Mann mit mehren Knaben in Gemeinschaft Holz stehlen, lief ihnen nach, konnte sie aber über das Eis der Oder, worüber die Diebe flüchteten, nicht verfolgen. Jedoch beschrieb er die Diebe so genau, daß sie ermittelt werden konnten. Einige Kloben Holz wurden zwar wiederbeschafft, aber der Haupttheil, worunter auch einige Baustämme waren, fehlt, da die Eltern der Diebe dies Holz schon verbrannt hatten. — Am 20. d. wurde aus einem Pferdestalle am Neumarkt ein englischer Sattel nebst Steigbügel und Riemen, so wie eine weißwollne Pferdedecke unbemerkt gestohlen. — Am 21. d. boten ein Schneidergeselle und ein Zimmergeselle einen englischen Sattel nebst Steigbügel und Riemen zum Kauf; wurden über das Eigenthumsrecht constituirt und konnten sich nicht ausweisen, weshalb der Sattel rc. mit Beschlag belegt wurde. Wahrscheinlich ists derselbe Sattel, der am Neumarkt gestohlen wurde. — Zu einem Conditor auf der Junkernstr. kam am 21. d. Abends ein Dienstmädchen, forderte für ihren Herrn (dessen Namen und Charakter sie angab und der dem Conditor vis à vis wohnen mußte) für 5 Sgr. Kuchen und bat, dies auf Rechnung zu schreiben. Der Conditor gab den Kuchen und schrieb die 5 Sgr. auf Rechnung des angegebenen ihm bekannten Herrn. Nicht lange darauf kam das Frauenzimmer wieder, forderte für 3 Sgr. Kuchen und bat, dies zu notiren. Der Conditor wurde nun mißtrauisch und wollte sich überzeugen, ob das Frauenzimmer auch zu seinem Nachbar über die Straße gehe. Statt dessen ging sie aber die Straße entlang. Der Conditor eilte nach, holte sie ein, hielt sie fest u. übergab sie dem betreffenden Polizei-Sergeanten. Es ergab sich, daß das Frauenzimmer den angegebenen Namen gemißbraucht hatte, und keineswegs diejenige war, für die sie sich ausgegeben. — Einem Maurergesellen wurde am 21. d. Abends im Tanzsaal zum russischen Kaiser eine Mütze und eine Tabackspfeife vom Tische vor den Augen weg gestohlen. Der Dieb wurde zwar sogleich verfolgt; entkam aber in der Dunkelheit. Der Bestohlene machte sofort einem Sergeanten 7 Commissariats Anzeige und beschrieb den Dieb sehr genau. In Folge dessen gelang es dem Beamten, noch in derselben Nacht den Dieb auf der Matthiasstr. zu ermitteln und die gestohlenen Gegenstände wiederzubeschaffen.

Der Gräupner Wiskow Altbüßerstr. 51 fand am 19. d. in seinem Hause 12 Stück verschiedene baumwollne Tücher und gab sie an die Polizei zur Ermittelung des Verlierers.

Fragen.

1) Hat denn der gegenwärtige Theaterpächter bei Uebernahme der Pacht unbeschränkte Gewalt erhalten, mit dem Publikum zu verfahren, wie er wolle in Bezug auf die Preiserhöhung; oder besagt sein Contrakt, Alles in statu quo zu belassen? In der Regel wird bei Verpachtung von Nutznießungen entweder die Durchschnittssumme des Ertrages, oder der angenommene Status zur Norm genommen und die Pachtsumme darnach bestimmt. Gleichviel welcher Fall von den beiden beregt wurde bei der letzten Verpachtung des hiesigen Theaters, so würde es dem Pächter nicht frei stehen, an jedem Abend nach Willkühr die Plätze zu erhöhen, und je nach Verhältniß der Besuchenden einen beliebigen Theil, oder die sämmtlichen Bänke im Parterre zu Sperrsitzen zu machen u. im Preise ungebührlich hoch zu stellen. Basirt sich dieses Thun auf die Willkühr des Pächters, so ist es eine zu rügende Unbill gegen das Publikum; basirt es sich aber auf kontractliche Zugeständnisse, dann müssen andere Fragen gethan werden.

2) Ist es zuläßig, daß im hiesigen Theater mehr Billets verkauft werden, als der zum Erdrücken vollgestopfte Raum Menschen faßt, und läßt es sich rechtfertigen, wenn der Cassirer Denen, die nicht einmal zur Thür hineinsehen viel weniger kommen können, u. daher gegen Rückgabe der Billets das bezahlte Geld zurückfordern, zur Antwort giebt: „ob Sie Platz bekommen oder nicht, kümmert mich nicht; ich bin froh, wenn ichs Geld habe?“ P—.

Zusatz.

In Nr. 6 d. Bl. 3ter Jahrgang war von einem sehr achtbaren Mitarbeiter des Lokalblatts, Herrn

F..... ein „Vorschlag" inserirt, betreffend einen neuen Plan von Breslau. Da mir bekannt geworden, daß dieser Vorschlag nicht unberücksichtigt geblieben ist, so glaube ich um des Interesses der Sache willen noch den Zusatz machen zu müssen: — Wenn der neue Plan von Breslau dieselbe Größe wie der Hoffmannsche erhält, so können sehr bequem folgende Vollkommenheiten angebracht werden, die dem neuen Plane ein historisches Interesse geben würden und zwar in einem Maaße, wie es kein Plan von Breslau hat. 1. die Verzeichnung der bis jetzt gelegten eisernen Wasserleitungsröhren; 2. Bezeichnung derjenigen öffentlichen Brunnen, welche mit Druckwerken versehen sind und daher bei Feuersgefahr zum Dienst für die Schläuche angewendet werden können; 3. Bezeichnung der Parochialgrenzen sowohl der evangelischen, als katholischen Parochialkirchen; 4. Bezeichnung der Grenzen von den Polizei-Inspektoraten und -Commissariaten; 5. Bezeichnung und Benennung der Communalbezirke; 6. Angabe der Neubauten seit der Zeit des Erscheinens vom Hoffmannschen Plan; 7. Bezeichnung aller öffentlichen Gebäude, so wie der Gasthöfe; 8. Bezeichnung der macadamisirten Straßen, und — vielleicht auch der Granit-Trottoirs. Fr. M.

Skandal.

Am 17. d. Abends gegen 11 Uhr kam ein höchst trunkener Marqueur Namens J . . . . mit noch einem andern und einem weißen Pudel die Mäntlerstraße herunter, und verursachte auf derselben einen solchen Skandal, daß die Leute in dieser Straße dadurch geweckt wurden. Nach dem Zurufen des Wächters, welcher Ruhe schaffen sollte, fing der gedachte Marqueur dergestalt mit höchst unanständigen Worten zu schelten an, daß dadurch eine neben dem Hause Nr. 7 wohnende höchst anständige Familie auf das gröbste beleidigt wurde.

Wenn nun ein dergleichen Mensch so ein Betragen auf öffentlicher Straße annimmt, was hat man, wenn derselbe als Dienender in einem Coffeehause u. s. w. steht, erst für Grobheiten zu gewärtigen, wenn man ihm nicht seinen Willen thut?

Der Bewohner auf der Mäutlerg. S . . . .

Kirchen-Berichte.

Katholische Kirchen.

Parochie zum heil. Kreuz.

Getauft d. 21. Febr. d. Maurerges. A. Mende T.

Parochie zu St. Vincenz.

Copulirt d. 15. Febr. Sattlermstr. W. Höhenberger mit verw. Destillateur Frau M. J. Wisotzki. — Grenzaufseher zu Sborowsky bei Lublinitz, Fz. Jaisch mit Jgfr. M. Weinzettel.

Gestorben d. 16. Febr. der Knabe Julius Glamsch. 7 W. — Kutscher A. Greulich 32 J.

Parochie zu St. Matthias.

Getauft d. 21. Febr. d. Hutmacherges. C. Metz T.

Gestorben d. 16. Febr. das Mädchen Carol. Bochnick 4 M. — D. 17. Leiermann J. Lewandowsky 73 J. — D. 19. Schumacherfrau Louise Burchard 27 J.

Parochie zu St. Adalbert.

Copulirt d. 16. Febr. Schiffer C. Gebauer mit Jgfr. S. A. Koschate.

Getauft d. 17. Febr. ein unehelicher Knabe. — D. 21. ein uneheliches Mädchen.

Gestorben d. 14. Febr. verw. Holzhändler Ros. Steckel 72 J. — D. 15. d. Maurerges. J. Erlinger T. Berta 1 J. 10 M. — D. 19. d. Tagearb. W. Stiller T. Anna 3 J.

Parochie zu St. Dorothea.

Getauft d. 16. Febr. d. Schuhmachermstr. J. Hartinger T. — D. 19. d. Schneidermstr. H. Langmeyer T. — D. 21. d. Haushälter C. Henschel T. — D. Haushälter A. Adler T.

Gestorben d. 15. Febr. Das Mädchen Maria Klemm 1 J. 5 M. — D. 20. Portrait-Maler J. Armann 58 J. — D. Tagearbeiter A. Habel T. Anna 10 M. 2 T.

Parochie zu St. Michael.

Gestorben d. 17. Febr. das Mädchen Berta Kühn 1 J. 6 M. — D. 18. d. Tagearb. D. Geitz S. Gottlieb 18 J. 5 M. — D. 19. d. Tagearb. Fz. Lippert zu Schottwitz todtgeb. S.

In der Anstalt der Elisabetherinnen starben: d. 30. Jan. Kurzwaarenhändlerfrau M. J. Kindler 53 J. — D. 10. Fbr. Dienstmädchen Emilie Ernst 23 J. — D. 16. verw. Nachtwächter J. Meyer 45 J.

In der Anstalt der Barmherzigen-Brüder starb: d. 16. Febr. Schullehrer Procop. Köhler 63 J.

Auf dem Ober-Post-Amt liegen die Briefe: „An den Königl. Preuß. Major außer Diensten, Herrn v. Skopp in Gräfenberg in Oestr. Schlesien." und „An Friedericke Dinant zu Liebnau oder Biebnau", zum Wiederabholen.

Breslauer Chronik.

(Fortsetzung.)

Mit der Jubelfeier war es also Nichts und Breslau konnte weiter Nichts thun, als den Bischof aufs Prächtigste begraben. Im Leben zog der Pfalzgraf Schlesien den herrlichen Gefilden des Rheins vor und lebte nicht nur größtentheils in unserem Vaterlande, sondern hat auch Viel für dasselbe gethan. In Neiße baute er die bischöfliche Residenz, so wie ein Hospital, das er reichlich dotirte. Das für Breslau Gethane soll später angegeben werden. Der Landeshauptmannschaft, nach der früher alle Bischöfe geizten, entledigte er sich, nahm an den Religionsbedrückungen der Protestanten, so wie den Umtrieben der Jesuiten keinen Theil und erhielt auf diese Weise sein Andenken im Seegen. (Fortsetzung folgt.)

Notiz.

Breslau verlor seit Kurzem wieder zwei von den alten festen, aber verbauten Häusern: Nr. 9. auf dem Ketzerberge, das Haus mit der abgeschnittenen Ecke am ehemaligen Pappelbrunnen, u. das Haus Nr. 27 der Albrechtsstr., Eckhaus der Catharinen- u. Albrechtsstr. der Adalbert- und ehemaligen Josephskirche gegenüber.

Inserate.

Goldneradegasse Nr. 26 im ersten Stock, vorn heraus, ist eine helle freundliche Wohnung nebst Bedienung für einen oder zwei einzelne Herrn zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen bei Wittwe Deutsch daselbst.

Zu vermiethen ist ein großer zeither zum Leder-Trocknen benutzter Boden auf der Neuen Weltgasse 36 zum goldenen Frieden. Näheren Bescheid ertheilt F. W. Knoblauch Nikolaistraße Nr. 1.

Karlsstraße Nr. 11, unweit des Königlichen Palais, ist in der ersten Etage eine Wohnung von drei Stuben nebst Zubehör, von Ostern c. ab zu vermiethen und das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfragen.

Neue Frühbeetfenster stehen billig zum Verkauf Albrechtsstraße Nr. 42.

Verloren.

Am 17. d. Abends, ist auf der Schweidnitzerstraße unweit der Gerstecke bis in die kleine Groschengasse, ein mit Perlen gestickter Tabacksbeutel verloren gegangen, der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung Schweidnitzerstraße Nr. 11 parterre abzugeben.

Unterkommen.

Ein manierlicher, wohlgebildeter armer Knabe von 14 bis 16 Jahren, der lesen und schreiben kann, findet ein sehr gutes Unterkommen als Diener, wenn er sich meldet Ring 57 drei Stiegen.

Einige Knaben

die die hiesigen Schulen besuchen, können unter den billigsten Bedingungen nicht nur bei einer anständigen Familie Pflege, Kost und geräumige, lichte und gesunde Wohnung, sondern auch wissenschaftlichen Unterricht, so wie Nachhülfe für die Schularbeiten erhalten. Auch steht ein guter Flügel zu ihrer Disposition. Näheres Ursulinergasse Nr. 14 drei Stiegen.

Trauer-, Ball-, und Festkleider für Damen

werden bei dringenden Fällen in 6 Stunden fertig hergestellt,
Ohlauerstr. am Schwiebogen Nr. 24 im 1sten Stock.
Hoffmann.

(Hollundersaft) gut zum Schwitzen und für den Husten, das Quart zu 5 Sgr. auch Quartierchenweise zu 1 Sgr. 3 Pf. ist zu haben, Junkernstr. 3, 1 Stiege.

Dem ehrlichen Wiederbringer einer abhanden gekommenen in Stahl gefaßten Brille wird eine Belohnung, welche den Werth derselben übersteigt, zugesichert: Blücherplatz Nr. 18 eine Treppe hoch.

Rothwild-Anzeige.

Ganz frisches Rothwild das Pfund von Keule und Rücken zu 3½ Sgr., das Pfd. Kochfleisch zu 1½ Sgr. empfiehlt und bittet um gütige Abnahme Seibt, Wildhändler, Kränzelmarkt der Apotheke gegenüber.

Coffeeschank-Utensilien

sind billig zu verkaufen, vorm Schweidnitzerthor, Gartenstraße Nr. 16.

Riemerzeile Nr. 23 ist ein Stübchen und Alkove vorn heraus, und eines hinten heraus, nebst Beigelaß, zusammen oder getheilt, zu Ostern zu beziehen. Bitte das Nähere zu hören Schmiedebrücke Nr. 1 drei Stiegen hoch.

Wohnungs-Gesuch.

Wer in der Klosterstraße vor dem Ohlauer Thor eine Wohnung, bestehend aus 4 bis 5 Stuben, Parterre, oder im ersten Stock, vorn oder hinten heraus, zu Ostern zu vermiethen geneigt ist, wolle sich melden bei Joh. Siegmund Bodstein
im Major von Kellerschen Hause
Klosterstraße Nr. 80.